

Grossratspräsident  
Kurt Baumann

Zu Händen des Plenums  
des Grossen Rates

rainer.gonzenbach@tg.ch  
COO.2103.100.8.3894286  
Frauenfeld, 2. Juli 2019

## Erneuerungswahl für die nächste Amtsperiode

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Mitglieder des Grossen Rates

Mit diesem Schreiben verbinde ich vorweg die Bitte an Sie, sehr geehrter Herr Präsident, den Inhalt dem Grossen Rat als Wahlgremium des Staatsschreibers zur Kenntnis zu bringen; allerdings geht meine Bitte auch dahin, mit der Kundgabe **bis zum Schluss der Grossratssitzung vom 3. Juli 2019 zuzuwarten**, damit zuerst die die Tagesgeschäfte vom 3. Juli 2019 ordnungsgemäss abgewickelt werden können.

Am 19. Januar 2000 wählte mich das Gremium des Grossen Rates zum Staatsschreiber des Kantons Thurgau. Ich durfte dieses Amt am 1. Juni 2000 antreten. Ihr Gremium hat mir in der Folge viermal mit einer Wiederwahl für jeweils eine neue vierjährige Amtsperiode das Vertrauen geschenkt. Dieser Vertrauensbeweis ist keineswegs selbstverständlich, und ich bin Ihnen dafür überaus dankbar und weiss diese Gunst zu schätzen. Ich durfte die Aufgabe des Staatsschreibers damit - bei Beendigung der laufenden Amtsperiode - 20 Jahre lang ausüben, mithin auch die längste Amtszeit im 21. Jahrhundert erreichen (zugegeben, es gab allerdings auch noch gar keinen anderen Staatsschreiber in diesem Zeitabschnitt).

Die Ausübung der Staatsschreiber-Funktion im Kanton Thurgau empfand ich stets als Privileg und grosse Gunst. Die Aufgabe an der Schnittstelle von Exekutive und Legislative war überaus spannend, vielseitig, stets mit neuen Fragestellungen gespickt, und sie verlangte auch - das sei nicht verschwiegen - ein gewisses Fingerspitzengefühl für beide Staatsgewalten. Ob mir dies in allen Teilen gelungen ist, überlasse ich Ihrer Wertung. Das Pflichtenheft für den Staatsschreiber ist ja auch sehr rudimentär, soweit überhaupt definiert. Das ist Chance und Gefahr gleichzeitig - ich persönlich habe dies immer als Chance betrachtet. Die Funktion wechselt ja auch von Minute zu Minute, man ist Stabschef, Projektleiter, Projektumsetzer, Rechtsberater, Ideengeber, Protokollchef,

2/3

Reiseleiter, Kommunikator, Festredner, Organisator, und man organisiert alles - von Bundesratsfeiern, die dann doch nicht stattfinden, bis zu Jubiläumszeremonien, die ganz sicher uhrwerkgenau stattfinden. Die Funktion verlangt eigentlich eine kaum erfüllbare Mischung von Magellan, Albert Schweitzer und Thomas Gottschalk.

Die Offenheit der Thurgauer Politik machte mir die Aufgabenerfüllung aber einfacher als wohl in manchen anderen Kantonen. Ich durfte mit dem Grossen Rat, mit dem Büro, mit der GFK und mit Ihnen allen hochinteressante Diskussionen führen, immer auf hohem Niveau, und auch etliche Vorgänge und Prozedere begleiten, die meistens nicht in eine Sackgasse mündeten, sondern einen konstruktiven Ausgang fanden. Die Aufgabe liess sich aber nicht richtig wahrnehmen, wenn man nicht auch auf das Vertrauen des Regierungsrates zählen könnte, und hier durfte ich während der ganzen Amtszeit und in allen Situationen auf das uneingeschränkte Vertrauen des Regierungsgremiums bauen. Dafür bin ich dem Regierungsrat und seinen Mitgliedern überaus dankbar. Und schliesslich darf auch § 47 Abs. 3 unserer Kantonsverfassung nicht ausser Acht gelassen werden, wo dem Staatsschreiber aufgetragen wird: "Er leitet die Staatskanzlei". Einer der schönsten Aufgabenzweige: Ohne die tüchtigen, einsatzfreudigen und loyalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staatskanzlei wäre die Aufgabe nicht machbar. Ihnen gebührt Lob und Dank, sie haben die Hauptlast getragen, und in diesen Dank schliesse ich auch alle Departemente und Generalsekretäre mit ein. Meine Familie erwähne ich nur in einem Satz - ihr Verdienst kann man gar nicht genug würdigen.

Am 6. Mai dieses Jahres musste ich völlig überraschend eine gesundheitliche Diagnose entgegennehmen, die bedrohlich ist und wenig ermutigende Aussichten verspricht. Nach Kundgabe dieses Umstandes am 14. Mai gingen mir überaus viele Zeichen des Mitgeföhls und der Unterstützung zu, die mich enorm gefreut haben und die mir viel Kraft spendeten. Aus dem Grossen Rat kamen gute Wünsche aus allen politischen Lagern, was ich als besonders schön empfand und wofür ich Ihnen ganz herzlich danke. Ich nehme dies zudem auch gerne als Signal dafür, dass meine Interpretation der Staatsschreiber-Funktion offenbar auch in meinem Sinn verstanden wurde, nämlich als Hüter der Staatsgewalten, den klaren Regeln und Zuständigkeiten verpflichtet, als stabilen Pfeiler der Funktionsfähigkeit unseres Staates - und eben *nicht* als Exponenten politischer Tagesgeschäfte und Positionen. Die guten Zeichen erreichten mich aber auch von vielen weiteren Kreisen, unter anderem auch von Medienschaffenden und vielen anderen - das freut und stärkt ungemein, auch dafür vielen Dank.

Die nun zugegebenermassen etwas lang ausgefallene elliptische Einleitung hat durchaus ihre Bedeutung: Die geschilderten Aufgaben der Staatsschreiberfunktion verlangen nach meiner festen Überzeugung den uneingeschränkten Einsatz mit vollen gesundheitlichen Kräften. Das kann ich für die kommende Legislaturperiode nicht mehr gewährleisten, auch wenn ich mich gerne nochmals in den Dienst des Kantons gestellt hätte. Ich habe mich deshalb im Interesse unseres Kantons und in Abwägung der Inte-

3/3

ressen von Regierungsrat, Parlament und Verwaltung **entschlossen**, auf eine **nächste Amtsperiode zu verzichten** und meine **Funktion als Staatsschreiber per 31. Mai 2020 zu beenden**. Mit der frühzeitigen Bekanntgabe meines Verzichts soll einerseits Klarheit für die kommende Ausgangslage geschaffen werden, andererseits soll die Kundgabe rund elf Monate vor Amtsantritt dem Regierungsrat und dem Grossen Rat auch erlauben, ein sorgfältiges Rekrutierungs- und Wahlverfahren ohne übertriebene Hast an die Hand zu nehmen und so einen geordneten Übergang zu einer neuen Staatsschreiberin oder einem neuen Staatsschreiber sicherzustellen.

Noch bin ich freilich im Amt. Ich bin auch gewillt, diese Aufgabe nach besten Kräften bis zum Ende der Amtsperiode wahrzunehmen. Es ist jetzt weder Zeit für Nekrologe noch für Verabschiedungen. Vielmehr gilt weiterhin das "servir" - "disparaître" kommt später. Und in eigener Sache verfolge ich weiterhin die Losung: Die Hoffnung wird nicht aufgegeben. Ich danke Ihnen, wenn Sie mich in den kommenden Wochen und Monaten dabei unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Staatsschreiber

Rainer Gonzenbach